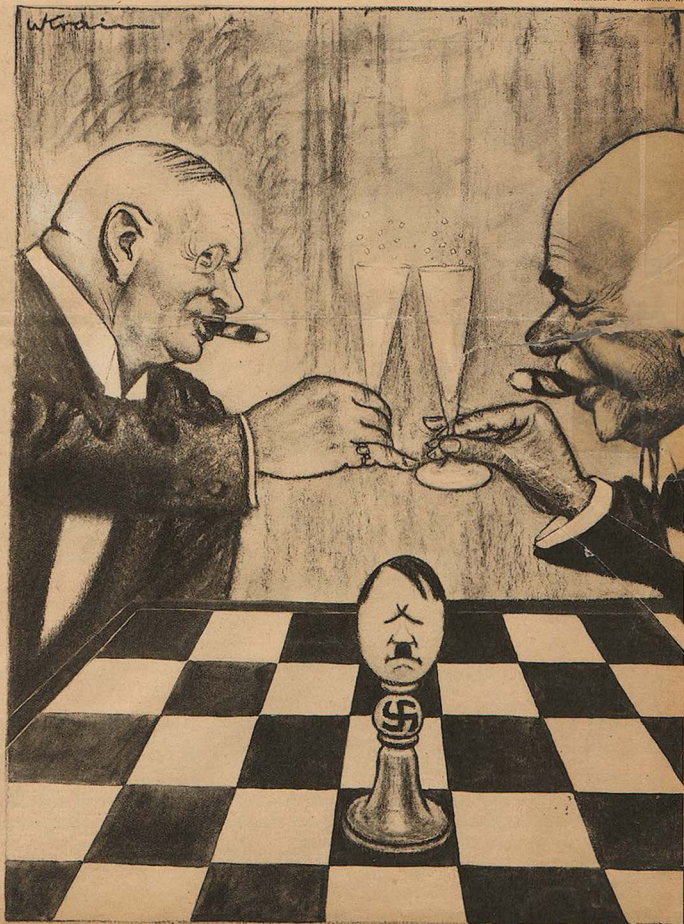




# Der wahre Jacob

Zeichnung von Willibald Kr.

Jahrgang  
in, den 31. Dezember 1932  
is **15** Rpf.



**Yester-Feier**  
denn Prost, Herr Gene-  
rektor! Auf ein glück-  
neues Spiel!"



nach die Flieger  
sich aneinander

### Anno Domini 1932

Ist ein gewaltiger Sturm und ein gar erschütterlich Wetterwüten gewesen wider die parlamentarische Demokratie, da haben die wilden Wasserstößen hoch gesprühet und das Meer ward in seynen Tiefen aufgewühlet, auf daß es verschlinge alles, was an lebenden Mandaten sey, und viele Herzen wurden zage und sprachen bey sich: Was will da werden, und war ein gar gewaltigliches Brausen der großen Wasserstößen in denen großen Führers-Köpfen und als GOTT den Schaden besah, siehe, da war alles dem Reichstag sehr gut bekommen...

# Inventurausverkauf

Zeichnung von E. Gollz

Die Firma Deutschland hat über das vergangene Jahr nicht viel Günstiges zu berichten. Die Tendenz war lustlos, die Spekulationen erfolglos, der Verluste erheblich. Die Schulden wuchsen das Personal wechselte, die Bücher gerieten in Unordnung, der Kredit ging dauernd zurück — und die Majoritätsverhältnisse im Aufsichtsrat blieben ungeklärt. Die Firma Deutschland ist dringend sanierungsbedürftig. Auch eine Generalversammlung kann daran nichts ändern. Das einzige, was ihr helfen könnte, wäre eine gründliche Bereinigung der Bilanz und eine radikale Räumung der unbrauchbaren und kostenfressenden Bestände. Es ist allerdings nicht damit zu rechnen, daß bei dem bevorstehenden Inventurausverkauf nennenswerte Preise zu erzielen sind. Wenn sich überhaupt Abnehmer finden sollten, dann nur in Kreisen, die ein ausgesprochenes Interesse an historischen Kuriositäten haben.

Der Katalog für diesen Inventurausverkauf, den wir seines großen Umlanges wegen nur auszugsweise veröffentlichen können, enthält Waren von sehr verschiedener Art, aber von ziemlich gleichem Wert. Als erstklassig sind sie keineswegs anzusprechen.

In der Geschäftszentrale Wilhelmstraße, Abteilung Papierwaren, ist ein großer Posten angestaubter Verfassungspläne zu verkaufen, die schon vor dem Gebrauch unbrauchbar geworden sind und deshalb im Preise ganz erheblich zurückgesetzt sind. In der gleichen Abteilung soll ein Kilo beschriebenes Briefpapier abgestoßen werden, das aus den Beständen eines Münchener Hausbesitzers stammt und anlässlich diverser Regierungsbildungsverhandlungen in den Besitz der Zentrale Wilhelmstraße gelangt ist. Die Schriftsätze für den Leipziger Staatsgerichtszweck und die Kopien der Briefe an die preußische Regierung sind im Katalog unter „Makulatur“ aufgeführt. Als Spezialität der Firma werden Zeitungsvorformulare in gleichbleibender Qualität und wenig gebrauchte Steuergutscheine angeboten. Bemerkenswerte Sonderangebote finden sich am Sportartikellager: herumgeworfene Steuer, teilweise defekt; Reitausrüstungen und schwere Hindernisse, Marke „Herrenklub“; Sättel und Zaumzeug, von abgeworfenen Reitern billig zum Verkauf gestellt; Stahlhelme, stark verbeult; Uniformen und Orden, viel getragen und oft gewechselt; schwarzweißrote Brillen mit Trauerband, garantiert lichtundurchlässig.

Am Spielwarenlager findet man: monarchistische Versuchsballons, mehrfach geplatzt; Autarkie-Esel mit rein deutscher Strofüllung; Wirtschaftskurbeln mit Rücktrittsbremse; politische Stehulmännchen, innen hohl, außen mehrfach übermalt. Ein besonders günstiges Angebot offeriert die Abteilung Hausgerät. Es handelt sich um einen Riesenposten angeschlagenes Porzellan. Die Scherben sind einzeln käuflich. Auch Meißner-Porzellan soll darunter sein. Eine von Adolf Hitler begutachtete Mausefalle bildet das Glanzstück der Sammlung. Die Industrieabteilung der Firma Deutschland bietet eine große Auswahl in Maschinen, die zur sofortigen Verschrottung geeignet sind. Wir nennen als besonders beachtenswert: Pressenklungebel, eingeroostet und schwer beweglich; Farblöschmaschinen (ohne Garantie gegen Betriebsstörungen); Konjunkturregistrierapparate (ohne Gewähr für Richtigkeit); Subventionssauger (mit Verschwindevorrichtung); Absatzbeheber (mit Konstruktionsfehlern); Regierungseinheizter (Hochdruckdampfmaschinen).

Nicht weniger reich ist die Auswahl am Lager für Landwirtschaftsbedarf. Fässer ohne Boden, Zinnsenkgruben, Spritheimischer, Zolsschranken mit Fußangeln und Selbstschüssen sind in beliebiger Menge vorrätig.

Zum Schluß noch ein Hinweis auf die Ramschabteilung der Firma, das Braune Haus. Hier finden wir eine geradezu verwirrende Fülle von Waren allerletzter Qualität. Abgelegte Legaltitäten und dito Schwüre, verrostete Hakenkreuze, unsortierte Wirtschaftsprogramme, Kampfansagen in den verschiedensten Ausfertigungen, in Unordnung geratene Spieldatteln, zum Einstampfen geeignete Broschüren und Memoirewerke, aus der Mode gekommene Scherzartikel, Kitschpostkarten in jedem Format, Führerfiguren aus Pappmaché, Heil-Mittel für Kurpfuscher, unbezahlte Rechnungen in beliebiger Menge, mumifizierte Fürstlichkeiten, Waffen und Munition (zum Teil noch gut erhalten), Stinkbomben und weiße Mäse (mehrfach gebraucht), Propagandaflugzeuge mit verbogenen Balken und vieles ähnliche. Nur wenn die Räumung dieser überfüllten Lager gelingt, läßt sich die arg heruntergewirtschaftete Firma wieder flott machen. G—g



Hoffentlich stolpern Sie nicht über den eigenen Säbel, Herr v. Schleicher!



### Der deutsche Normal-Spießer und sein Friseur

saul

#### Randbemerkungen

Der Mathematiker Dirichlet pflegte zu sagen: „Die Null in der Mathematik ist wie in der Politik, sie gelangt nur zur Bedeutung, wenn sie rechts von der Ziffer steht.“

Ein tüchtiger Herrenreiter kann nicht nur Rennpferden, sondern auch Eseln imponieren.

„Brot und Spiele!“ schrieb das Volk in Rom. Heute spielt man mit dem Volke, und das Brot bekommen die Spieler.

Man entfernt heute mit Recht die tüchtigsten Beamten. Für eine schlechte Musik sind gute Instrumente zu schade.

Warum grüßen die Nazi römisch? Weil sie kein Deutsch verstehen.

Es ist geistig wie körperlich: wenn man sich aufbläht, gibt es üble Gerüche, aber keine großen Taten.

Wenn man keine Partei für sich hat, dann nennt man sich überparteiisch.



**Des Führers Klage.**

„Wie kann ich Diktator sein, wenn mir keiner dabei hilft!“

## ter im Brauen Haus

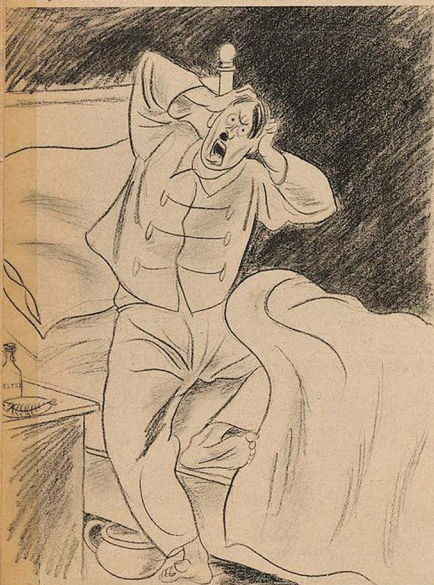
... als die Uhr zwölf schlug  
 l die Glocken zu schwingen  
 annen, stießen sie mit den  
 üllen Punschgläsern an und  
 oft Hitler begann:  
 amernaden! Meine Herren  
 teigenossen! Treugesinnte  
 erführer! Geliebte Helfer  
 i Mitstreiter! Wir marschie-  
 i! Wohin? Jedenfalls ins  
 ae Jahr hinein!  
 ere Zukunft liegt im Wasser,  
 ere Mitglieder befinden sich  
 e Abgang und unsere Ziele  
 d dem Meistzahlenden ausge-  
 ten!  
 er heute noch in unserer  
 te weil, ist morgen bereits  
 anders gelandet!  
 er sich uns entgegenstellt,  
 w weichen wir aus!  
 aber, wer te parteigenössische  
 rren, werde den Füllfeder-  
 lter nicht ins Korn werfen!  
 ein Leben ist Kampf! — und  
 möchte ich denn schließlich  
 t wendendem Briefpapier ehr-  
 ll, aber unerlöst untergehn!  
 y manchen Dolchstoß habt ihr,  
 zine Getreuesten, gegen mich  
 führt! Hin und her habt ihr  
 n Führer geführt; und diesen  
 eg werde ich zu Ende gehen!  
 'obin er führt, weiß ich nicht,  
 d das, Kameraden, ist meine  
 überwindliche Stärke! Und  
 mit mutig hinein ins neue  
 ihr!  
 che Niederlagen als das ver-  
 angene kann es auch nicht  
 ringen!  
 ertigmachen!  
 eill!

Zeichnung von Jupp



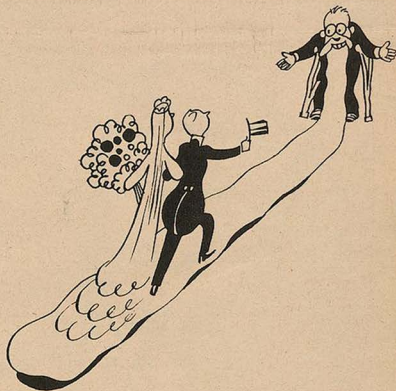
**Die ersten Kindheitseindrücke sind maßgebend für das ganze Leben . . .**

Zeichnung von Gerbard Haller



## Der Katzenjammer nach den Wahlverlusten

„Nanu — mir fängt ja mein Köpfchen an zu rollen?“



## Karl Holtz: Der Schwiegervater

### Die Musik

„Draußen steht doch dran: Künstlerkonzert, Herr Wirt?“

„Ja“, meinte der Wirt, „aber heute gibt es ein Hörspiel im Radio!“

\*

### Aergerlich

Heinemann wurde wegen verbotenen Angeln in dem Dorfteich aufgeschrieben. Meinte Heinemann: „Drei Mark Strafe? Ich habe doch gar nichts geangelt!“

Sagte der Gendarm: „Geangelt? Da sind ja auch gar keine Fische drin!“



**Karl Holtz: Deutsches Puppenspiel**

...dem „Angriff“ des Herrn  
 rebells: „Die Journalle  
 (1) Die Thüringer Wahlen  
 ren kein Verlust, sondern  
 Gewinn der Partei!“  
 ...fahren wir also fort:  
 Die Journalle lügt! Die  
 Thüringer Wahlen waren kein  
 Verlust der Partei, die Thür-  
 inger Wahlen haben über-  
 rumpelt nicht stattgefunden!“  
 Die Journalle lügt! Adolf  
 Hitler heißt gar nicht Adolf  
 Hitler, sondern Bonifacius  
 Jesewetter!“  
 Die Journalle lügt! Pp.  
 Kimm ist vielmehr kalt wie  
 ein Eisbärenschauzel!“  
 Die Journalle lügt! Die  
 SDAP. will keinen Massen-  
 ord an ihren politischen  
 egnern, sie will diese Leute  
 vielmehr von dem unerträg-  
 lichen Leben in dieser Re-  
 publik befreien!”

...elbst für eine Hammel-  
 erde von 12 Millionen  
 emügt heute ein einziger  
 roßer Kläffer!”

**Moderner Komfort**

...auf der Suche nach einem  
 söbierten Zimmer betritt  
 er mittlere Bankbeamte und  
 stahlhelmgruppenführer Ar-  
 wed Hauboldt die in einem  
 esseren Haus gelegene Woh-  
 nung der Witwe Krause.  
 Der beiderseitige Eindruck  
 ist der denkbar günstigste:  
 der Krause ist der schnei-  
 lige junge Mann mit den  
 ackigen Allüren sehr sym-  
 pathisch und Arwed Hauboldt  
 fühlt sich in dem Zimmer  
 gleich heimisch. Die beiden  
 großen Oeldrucke über dem  
 Sofa — Seine Majestät der  
 Kaiser links, Ihre Majestät  
 die Kaiserin rechts vom Re-  
 gulator — erfüllen sein deut-  
 sches Untertanenherz mit  
 tiefer Verehrung: eine eichen-  
 laubwälfte Photographie  
 des földmarschmäßig aus-  
 gerüsteten Proviantamtinspek-  
 tors Krause, der 1929 sanft  
 entschlafen ist, sowie einige  
 Geschloßböden und bemalte



**Aus Genf.**

„Unsere Position ist schwach, meine Herren! Aber Gott sei Dank gibt es den Herrn Hitler in Deutschland!“

Granaten, die als Vasen und  
 Aschenbecher fungieren, ent-  
 flammen seinen kriegerischen  
 Mut; das Bett sieht auch  
 recht mollig und einladend  
 aus...  
 Arwed glaubt, das Richtige  
 gefunden zu haben.  
 Aber dann findet er zurück  
 zur rauhen Wirklichkeit von  
 1932, und er denkt an sein  
 Stahlhelmtum und daran, was  
 die nazionalen Blätter immer-  
 zu flüstern — und er fragt  
 die Witwe Krause:  
 „Ach, haben Sie denn auch  
 einen vorschriftsmäßig gas-  
 und biegersicherer Keller?“  
 Sie hatte keinen, die Unselige,  
 und Arwed schritt knarrend  
 von dannen.

**Konkurrenzneid**

Es war im Trubel des Gol-  
 denen Sonntags.  
 Zehntausende, Hunderttau-  
 sende drängten sich in den  
 engen Straßen der Altstadt,  
 standen vor den Herrlich-  
 keiten der tausend Schau-  
 fenster, wurden eingeschluckt  
 von den Drehtüren der Kauf-  
 häuser...  
 Und immer neue Menschen-  
 ströme ergossen sich aus den  
 Wohngehäusen hierher.  
 Da sprach ein Pp. in tiefem  
 Schmerz zu seinem Weibe:  
 „Hier rennen sie nu her. Aw  
 in unsre Hitler-Versammlun-  
 gen wollen se nich mehr!“

**Aus Schulaufsätzen**

Neuerdings werden an vielen  
 Straßeneübergängen statt der  
 Polizisten Verkehrsampeln  
 aufgehängt.

Zur Hochzeit der reichen  
 Bauerntochter wurde der  
 Landrat, der Pastor und das  
 ganze Dori eingeladen, ge-  
 backen, gebraten und ge-  
 kocht.

Wer von einer Kreuzotter  
 gebissen wird, muß dieselbe  
 schnell aussaugen; sonst kann  
 er leicht daran sterben.

**DAS CAFÉ OZEANIA**

Hört zu ihr Völker, zu künden die Mär!  
 Hört zu ihr Menschen, deren Magen leer!  
 Es gibt einen Ort wo Ueberfluß herrscht!  
 Ihr braucht nicht zu hungern,  
 nicht arbeitlos' lungen:  
 Im Café Ozeania!  
 Das Café offeriert hier prompt  
 auf daß ihr kommt:  
 Brasilianischen Kaffee, in Bahia versenkt,  
 Amerikanische Torte  
 aus kanadischem Weizen  
 in Halifax uns geschenkt.  
 Prima Sahne aus kuhwarmer Milch.  
 System: direkt vom Euter ins Meer,

Sensation war, als kürzlich die Freunde Busters in  
 seine Stammkneipe kamen und ihn dort trafen, wie  
 er auf seinem Stühlchen saß und aus vollem Halse  
 lachte? Buster, der Mann, der nie lachte, brüllte vor  
 Lachen! Er schlug sich auf die Knie, er hielt sich den  
 Bauch, er lief rot an, er jappte nach Luft...  
 Besorgt eilten die Freunde näher.

Rationalisierungspatent des Dr. Uncle Sam,  
 nicht weit von New York versenkt.  
 Eis mit Früchten, aus garantiert reinem Polareis gemacht,  
 mit Früchten prés de Bordeaux versackt.  
 Und ferner in der Ostseebar:  
 erstklassigen dänischen Spirit,  
 den man in Mengen ins Meer geschütt'.  
 Dazu Original-Negermusik,  
 von Sklaven, die beim Transport über Bord gekippt.  
 Die Einrichtung nach Professor Gropius  
 aus im Weltkrieg versunkenem U-Bootstahl.  
 Herrliche Lage! Eintritt frei!  
 Rauchen verboten! Garderobe frei!  
 Also springen wir dem Essen hinterher ins Meer!!  
 Hans A. Weilmairer.

Buster Keaton — das weiß ein jedes Kind —, ist der  
 Mann, der nie lacht. Und wenn rings um ihn die  
 tollsten Dinge geschehen, so daß alles vor hemmungs-  
 losem Gelächter sich windet und uns vor lauter  
 Lachen der Anzug nicht mehr paßt — Buster verzehrt  
 keine Miene. Buster bleibt toterst.  
 Kennen Sie Busters nun vorstellen, was das für eine

Sensation war, als kürzlich die Freunde Busters in  
 seine Stammkneipe kamen und ihn dort trafen, wie  
 er auf seinem Stühlchen saß und aus vollem Halse  
 lachte? Buster, der Mann, der nie lachte, brüllte vor  
 Lachen! Er schlug sich auf die Knie, er hielt sich den  
 Bauch, er lief rot an, er jappte nach Luft...  
 Besorgt eilten die Freunde näher.

Und da merkten sie, warum Buster so hemmungslos  
 lachte.  
 Er kann doch jetzt wegen des Tonfilms ein bißchen  
 Deutsch, nicht wahr, und da hatte er sich eine  
 deutsche Zeitung gekauft und las darin.  
 Und es war zufälligerweise der „Völkische Be-  
 obachter“ mit der neuesten Rede des Führers!





**Neubauten**

„Nanu? Ich sollte doch heute die Wohnung im vierten Stock beziehen?“  
 „Im vierten Stock? Noch nicht fertig. Kommen Sie nachmittags wieder!“

**Die Stube voller Bäume**

Von Hans Bauer

Eine nachträgliche Weihnachtsgeschichte die Geschichte von meinem Vetter Alwin könnte man wohl so nennen, und ich will sie erzählen. Der Vetter Alwin — Gott weiß, wessen Vetter er nun wirklich war: es nannten ihn alle „Vetter“ — spielte in meinen Kinderjahren im Verwandtschaftskreise eine gewisse Rolle. Es war oft die Rede von ihm und er muß der größte Schlemihl des westlichen Europa gewesen sein. Er besaß irgendwo in der Vorstadt ein Zigarrengeschäft, das aber nicht viel einbrachte. Ich glaube nicht, daß Vetter Alwin darben mußte, aber sicher ist, daß er weder sich noch seiner Familie jemals den geringsten Luxus gönnte, und es kursierten anschauliche Geschichten über die Einfachheit seiner Lebensweise. Beispielsweise kaufte Vetter Alwin für den Weihnachtsabend niemals einen Christbaum, wiewohl er drei Kinder hatte, deren ältestes zur Zeit dieser Geschichte kaum sieben Jahre gewesen sein dürfte. Er begründete diese Unterlassung vor den Verwandten mit seiner Armut, derer er sich durchaus nicht schämte und die er eher über- als untertrieb, und er begründete sie vor seinem Nachwuchs, der sich mit ökonomischen Erklärungen nicht zufrieden geben hätte, mit neckischen Anekdotchen, wie etwa dem von einem plötzlichen Unfall, den der Weihnachtsmann eben in dem Augenblick erlitten hätte, als er sich auf den Weg machte, um den der Familie zustehenden Baum zu überbringen.

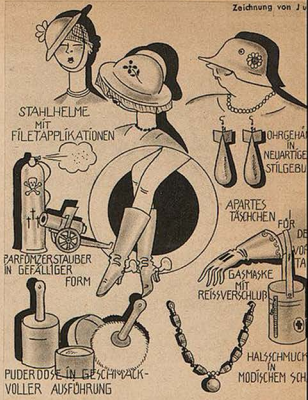
Einmal, im November eines Jahres, ließ sich Vetter Alwin da von jemandem einreden, daß beim Christbaumhandel einiges Geld zu verdienen sei. Vetter Alwin holte sein Vermögen von der Sparkasse: 250 Mark, die Ersparnisse seines Lebens, sauer erarbeitetes,

wie ein Heiligtum behütetes Geld. Natürlich es gegen Christbäume ein und mietete sich einen Stand.

Aber nun trifft es zu, was mein Großvater immer zu sagen pflegte: daß Christbaumhandel und Lotteriespiel dasselbe ist. Mal ist die Ware knapp und die Preise steigen in den letzten Tagen vor Weihnachten ins Gigantische. Mal ist sie reichlich und die Händler müssen die Bäume verschleudern.

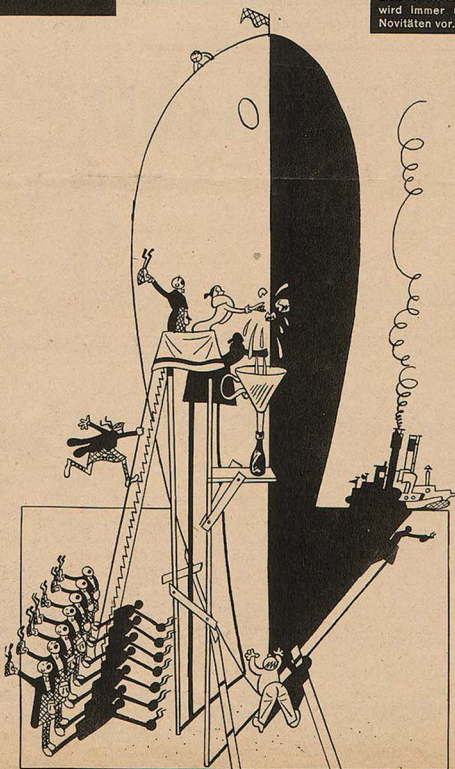
Und da nun Vetter Alwin, wie gesagt, ein Schlemihl war, sanken in dem Jahre, da er sich dem Christbaumhandel zugewandt hatte, in der Vorweihnachtszeit die Preise von Tag zu Tag, von Vormittag zu Nachmittag, fast von Stunde zu Stunde.

Es war ein wunderbares Jahr. Die Natur schien ihre ganze Kraft auf die Produktion schöner Tannen und Fichten konzentriert zu haben. Aus jeder Straßenecke, jedem Vorgärtchen, jedem Hausflur schossen die Händler hervor. Die ältesten Leute erinnerten sich nicht, jemals einen derartigen



**Die Damenmode**

wird immer ununiformlicher. Wir schlagen obige Novitäten vor.



**Hans Kossatz: Schiffstaufe in Schottland**

Christbaumsegen erlebt zu haben. Ein Händler unterbot den anderen. Man bekam die Christbäume nachgeworfen. Sogar Vetter Alwin war gewiß in der Lage gewesen, sich diesem außerordentlichen Jahr einen Baum zuzulegen.

Am Weihnachtsabend bot Vetter Alwins Verkaufsstand einen überaus romantischen Anblick dar. Sein Stand schien sich nicht unwesentlich vermehrt zu haben. Rundum war alles grün und ein satter Nadelduft füllte die Luft. Gegen sechs Uhr begann Vetter Alwin die Bäume zu verschicken, denn die Plätze mußten bis morgens früh geräumt sein. Aber er läßt sich nicht sagen, daß Vetter Alwin auf allzuviel Bereitwilligkeit gestoßen wäre, ihn von der Last des Abtransportes zu befreien.

Da warf er gegen acht Uhr die noch vorhandenen Bäume auf einen Karren und schob ihn durch den kalten Winterabend nach Hause. Es war ein denkwürdiger Weihnachtsabend, denn nun in der Familie des Veters Alwin gefeiert wurde. Nicht ein Weihnachtsbaum bevölkerte die Stube, ein Dutzend taten es. Die Stube wandelte sich in einen grünen Wald. Die Kinder lachten und jubelten und es war ein Glückstag für sie wie zuvor.

Vetter Alwin jedoch hatte sich in einer Ecke gesetzt, sagte einen lästerlichen Fluch nach dem andern auf die Christbäume her, und wenn es wahr ist, was darüber in Umlauf kam, soll er sogar Tränen vergossen haben, deren besondere Tragik es war, von seinen Kindern als Freudentränen mißdeutet zu werden.

Man redet heute so viel von der Fluch der Überproduktion. Was der Vetter Alwin damals geschah, lag auf der gleichen Ebene; und wenn es sich um ein Malheur ist, seinen Kindern keine Christbaum kaufen zu können; was soll man erst zu den Pechvögeln sagen, die ihnen gleich ein Dutzend ins Zimmer stellen!

# Rassenkunde und Rassenwahn

Von Professor Dr. Alfred Hedler  
68 Seiten. Kartiert . . . . . Mark -75

Aus dem Inhalt:

Rassenbegriff — Rassenmerkmale — Entstehung u. Kreuzung der Menschenrassen — Rassen der Vorzeit — Heutige Rassen — Indogermanen — Rassenmischung in Deutschland — Rassenmischung in Europa — Angebliche jüdische Rasse — Rassenethereiker — Gobineau — Gobineauschule — Driesmanns — H. St. Chamberlain — Waldmann — Günther — Deutschlands Aufzucht — Schlußfolgerungen.

Soeben erschienen.

Dietz-Verlag, Berlin

Neu!

Georg Decker

## So kommen wir zum Sozialismus

10 Pf.

Ohne Profit raucht kein Schornstein — Sozialisierung der Produktionsmittel — Enteignung — Umbau d. Wirtschaft — Sozialismus u. Demokratie

Neu!

Kurt Löwenstein

## Sozialistische Erziehung als Forderung und Tat

15 Pf.

Geschichtliche Bedeutung — Familienziehung als gesellschaftliche Funktion — Gesellschaftliches Schicksal des Kindes — Arbeit und Verantwortung — Kinderrepubliken — Kinderfreunde

J. H. W. Dietz Nachfolger G. m. b. H.

MARK-ENGELS

## Das kommunistische Manifest

mit den Vorreden von Marx und Engels und einer Einführung von Karl Kautsky. . . . . Kartiert N. 50  
J. H. W. Dietz Nachfolg. GmbH., Berlin SW 68

Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift  
**Der Wahre Jacob**

## GUMMIWAREN

Hygien. Artikel, Preisliste F.3. gratis.  
„MEDIKUS“ Gummi-Industrie  
Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 8

**Achtung! Wahre Jacob-Leser!**

# Werbt für den Wahren Jacob

Beachtet unser  
**Werbe - Preisausschreiben**  
in Nummer 31 des „Wahren Jacob“.

Folgende Preise sind zu gewinnen:

1. Preis:



Ein Lindcar-Herrenfahrrad

2. Preis: Arno Holz' Gesammelte Werke (10 Bände), vornehme Ausstattung, beste Ausgabe der Werke des Dichters.
3. Preis: Karl Henckels Gesammelte Werke (5 Bände) in gleich guter Ausstattung.
- 25 Trostpreise: Bücherspenden im Werte bis zu 5 Mark pro Band.

Werbematerial anfordern bei den Volksbuchhandlungen oder beim Verlag

J. H. W. Dietz Nachfolger G. m. b. H.,  
Berlin SW 68, Lindenstraße 3

## Bestellschein

(Werbeausschreiben in Nummer 31)

Hiermit bestelle ich

Expl. **Der Wahre Jacob** wöchentlich 15 Pf.

ab \_\_\_\_\_ für drei Monate und laufend

weiter, wenn nicht 10 Tage vor Ablauf eines

Vierteljahres Abbestellung erfolgt.

(Wohnort, Straße, Hausnummer)

(Eigenhändige Unterschrift)

# Wahre dein Recht!

Billig und nützlich sind Rechtsanwalt Tichauers volkstümliche Ratgeber:  
Wahre dein Recht (Bürgerliches Recht) . . . . . Leinen M. 2,50  
In den Maschen des Strafgesetzes . . . . . „ 2,50  
Das Recht der Jugend (Unter Mitarbeit von Stadtrat Dr. Friedländer) . . . . . „ 2,50  
Die Frau im Recht (Erscheint in diesen Tagen) . . . . . „ 2,50

J. H. W. Dietz Nachfolger G. m. b. H., Berlin SW 68

Es geht

## wieder auf's Frühjahr

Zeit, den Dietz-Reiseführer anzuschaffen und auch Urlaubspläne zu besprechen. 450 Seiten. Mark 2,— illustriert

## PREUSSEN CONTRA REICH

WORTGETREUER BERICHT VON DEN VERHANDLUNGEN VOR DEM STAATSGERICHTSHOF IN LEIPZIG AM 10. BIS 17. OKTOBER 1932.

VORWORT VON MIN.-DIR. DR. BRECHT.

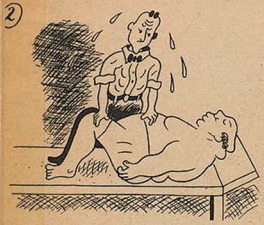
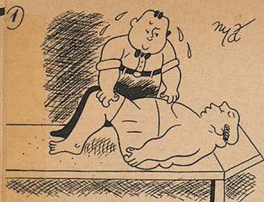
Subskriptionspreis M. 12,50. Nach Erscheinen M. 15,— Bestellungen nehmen entgegen alle Volksbuchhandlungen oder Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger, Berlin SW 68

## Der Wahre Jacob

erscheint wöchentlich jeden Sonnabend. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 15 Pf. Bei Abstell der Lieferung infolge höherer Gewalt (politische Trends, Verbot, Maschinenschaden durch Terror-Akte usw.) kann „Der Wahre Jacob“ ohne Anspruch der Abonnenten auf Ersatz nicht anerkannt werden. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — Druck: Vorwärts-Budruckerei, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — Anzeigenannahme durch d. Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3, Telefon: Dönhoff Nr. 76 53 (Postcheckkonto: Berlin Nr. 331 93), u. alle Annoncen-Expeditionen. — Verantw. f. d. Inseratenteil: Alfred Jacob, Berlin Zehlendorf, — Erfüllungsst. Berlin-Mitte, Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

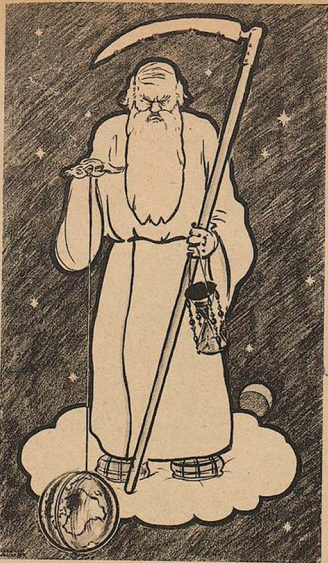


„Ma herhör'n! Aus den Anstellungen isses ja nu nischt jewor'n! Dafür hat der Führer großmütig bestimmt, daß ihr die Urkunden behalten dürft!“



blankheits-Massage mit umgekehrtem Effekt

Der langjährige Angestellte trat zum Chef.  
 Kann ich morgen nachmittag frei haben?  
 Warum?  
 Ich feiere meine silberne Hochzeit.  
 Der Chef brummte böse:  
 Wenn ich es heute bewillige, wollen Sie in  
 5 Jahren wieder einen freien Tag!



Hoffentlich geht's mal wieder aufwärts, Vater Chronos!



Die gemalten Möbel. Der Gerichtsvollzieher: „Ist denn hier nicht mal 'n Stuhl!“ — „Doch, der Dachstuhl!“

Zeichnung von M. Nábě

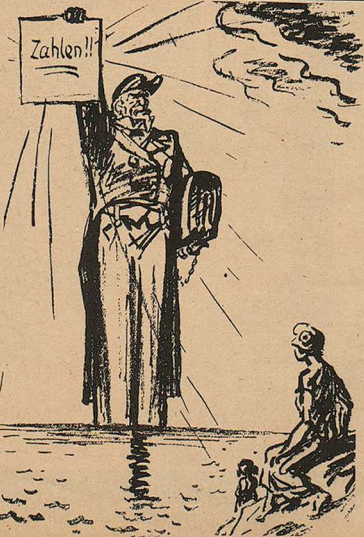


„Hat der Angeklagte Sie nun mißhandelt oder nicht?“ — „Aber, Herr Richter, es war doch eine ganz private Keilerei, die eigentlich niemand ansieht!“

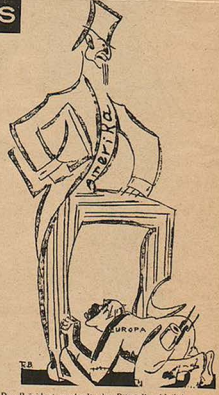
# Humor und Satire des Auslands



Ach Yo Yo! („Humoristische Listy“, Prag.)



Die neue amerikanische Freiheit-Statue!



Der Präsident wechselt, der Bittsteller bleibt! („Notenkraaker“, Amsterdam.)



Ab... wenn du meine Erfahrungen hättest, mein Lieber! Aber in deinen Jahren sieht man die Welt mit anderen Augen an! („Goerín Meschino“, Mailand.)



„Das ist die Krisis! Vergangenes Jahr hatte ich schon 40-FS-Wagen!“ („Le Rire“, Paris.)